

Projekt „Das Bioenergiedorf“, Universität Göttingen
GZG, Goldschmidtstr. 1, D - 37077 Göttingen

Extra Tip

Projektleitung
Prof. Dr. Hans Ruppert
Tel.: 0551 – 39-9701
Email: hrupper@gwdg.de

Koordination / Ökonomie
Dipl.-Kfm. Volker Ruwisch
Tel.: 0551 / 39-125 84
Handy: 0171-43 63 3 83
Email: vruwisc@gwdg.de

Göttingen, den 12.4.2005

Presseinformation

Sehr geehrte Damen und Herren,
mit der Bitte um Berücksichtigung bei Ihrer Berichterstattung möchten wir Ihnen folgende Pressemitteilung zukommen lassen.

Wärmekunden der Bioenergieanlage in Jühnde sparen bereits heute 450 Euro pro Jahr

Göttingen. Mit der Bewilligung der weiteren Fördermittel für die Universität Göttingen durch die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe / BMVEL ist es möglich, die wissenschaftlichen Untersuchungen im Aktionsforschungsprojekt „Bioenergiedorf Jühnde“ fortzusetzen. Im ökonomischen Teilbereich geht es hierbei unter anderem um die Untersuchung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Umstellung der Energieversorgung für die am Projekt teilnehmenden Wärmekunden.

Mit dem Anschluss an das Nahwärmenetz ergeben sich nach Aussagen von Dipl.-Kfm. Volker Ruwisch, der die ökonomischen Arbeiten in Jühnde koordiniert, diverse Vorteile: „Die neue Wärmeversorgung ist nicht nur umweltfreundlich und gerade auch für ältere Menschen sehr komfortabel. Die Einwohner Jühndes, die sich an das Nahwärmenetz anschließen, haben darüber hinaus schon jetzt handfeste wirtschaftliche Vorteile. Wir haben die Preise für den Wärmebezug aus der Bioenergieanlage damals bei einem Vergleichspreis für Heizöl in Höhe von 0,35 Euro pro Liter kalkuliert. Die Preise für Heizöl liegen aber bereits jetzt über



Förderung: Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR),
im Auftrag des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft
Projektleitung: Prof. Dr. Hans Ruppert, Prof. Dr. Peter Schmuck (Stellv.)
Koordination: PD Dr. ing. M. Karpenstein-Machan (Naturwiss.), V. Ruwisch (Gesellschaftswiss.)

0,5 Euro pro Liter. Es ist davon auszugehen, dass die Preise mittel- und langfristig weiter steigen werden. Dies bedeutet, dass ein Durchschnittshaushalt mit einem Heizölverbrauch von 3.000 Litern im Jahr durch den Anschluss an das Nahwärmenetz bereits jetzt ca. 450 Euro im Jahr an Heizkosten sparen wird. Im Bereich Flüssiggas ist die Einsparung noch größer.“

Die Möglichkeit für unentschlossene Jühnder, an diesem Modellprojekt teilzunehmen, besteht aber nicht mehr lange, da bekanntlich bereits mit der Verlegung des Nahwärmenetzes begonnen worden ist. „Der Countdown läuft“, wie der Leiter des Projektes Prof. Dr. Hans Ruppert betont.“ Wer in den nächsten Tagen nicht zuschlägt, vergibt damit eine große Chance für eine dauerhaft günstige Wärmeversorgung. Diese wird möglich durch die Bezuschussung der Umstellungsarbeiten infolge der Auswahl Jühndes als Partner für die Forschungsarbeiten der Universität. In keinem anderen Dorf wird man später so günstige Wärmeverträge abschließen können wie in Jühnde.“

Neben der Erfassung der genauen Ausgaben des laufenden Wärmebezugs aus der Bioenergieanlage im Vergleich zu Heizöl und Flüssiggas werden im Rahmen der Untersuchungen auch die einmaligen Kosten der Haushalte erhoben, die durch den Anschluss an das Nahwärmenetz entstehen, aber nicht durch die Genossenschaft getragen werden. Nach Aussagen von Prof. Dr. Folker Roland zählen hierzu auch die Kosten für den Ausbau der alten Heizkessel sowie ein möglicher Wertverlust der Kessel. „Wir wollen ein genaues Bild haben, wie sich der Anschluss für die Wärmekunden insgesamt finanziell darstellt. Wenn alle Zahlen für die Wärmekunden auf dem Tisch liegen, wissen wir, bei welchen Konstellationen es sich für Haushalte in anderen Folgeprojekten ohne einen Investitionszuschuss wirtschaftlich lohnt, die eigene Zentralheizung gegen den Anschluss an das Nahwärmenetz einzutauschen.“

Die erwarteten Ergebnisse bezüglich der wirtschaftlichen Auswirkungen für die Wärmekunden werden nach Aussagen von Prof. Ruppert ein wichtiger Baustein im Rahmen des angestrebten Wissenstransfers sein. „Uns ist klar, dass nicht nur in Jühnde, sondern auch in möglichen Nachfolgedörfern ökologische und soziale Argumente allein nicht ausreichen, um die Menschen zur Teilnahme an derartigen Vorhaben zu bewegen, obwohl sie schon aus klimapolitischen und aus Verknappungsgründen zwingend notwendig sind. Verlässliche Zahlen für die Wärmekunden, wie sie in Jühnde erhoben werden, sind aber eine gute Grundlage, um ökonomisch stichhaltige Argumente zu haben.“

Bei kurzfristigen Nachfragen bin ich mobil unter der Rufnummer: 0171 – 43 63 383 erreichbar.

Mit freundlichen Grüßen

Volker Ruwisch



Förderung: Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR),
im Auftrag des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft
Projektleitung: Prof. Dr. Hans Ruppert, Prof. Dr. Peter Schmuck (Stellv.)
Koordination: PD Dr. ing. M. Karpenstein-Machan (Naturwiss.), V. Ruwisch (Gesellschaftswiss.)